

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

überwunden werden. Wer in ihren klaffenden Schlund geschaut, hielt sie für unbezwinglich. Allein letzten Endes obsiegten Wille und Kraft. Zuerst führte die Anstiegsroute durch die Schlucht, bis es wegen Steinschlaggefahr nicht mehr weiterging. Da entdeckte StJch. Rienzl zur rechten Zeit ein außerhalb der Schlucht führendes Felsband, auf dem es nunmehr, unmittelbarer Sicht des Feindes entzogen, emporging. Unbehelligt vermochte die wackere Schar einen kleinen, von tiefen Spalten durchfurchten Felskopf zu erklimmen. Unmittelbar westlich des obersten Schluchtaustrittes gelegen, beherrschte dieser luftige Felsensöller völlig den Eintritt in die Italiener Schlucht. 300 bis 400 Schritte entfernt, so ziemlich in gleicher Höhe, lag die den Castलगombertokloß in großem Bogen umspannende Felsstellung des Italieners. Völlig vermochte der Sattel Mt. Meletta—Mt. Castलगomberto beherrscht zu werden. Nur die jenseits der Einsattelung aufragende Nordkuppe, die „Kleine Meletta“, überhöhte die Felsenwacht an der Italiener Schlucht. Zu einer entscheidenden Mitwirkung an dem vergeblichen Ringen der Angriffsgruppe zutiefst kam es am 5. Juni nicht mehr, da auch einfallende dichte Nebelschwaden die Sicht nahmen.

Die kalten Schauer der klaren Juninacht senkten sich auf die Streiter von Jk. 27 und bh. 2, deren vereintem Streben, die Felsburgen des Feindes zu erklimmen, der vom 6. JDRmdo. mit Spannung erhoffte Erfolg versagt blieb.

Einblick in die Schwierigkeiten und in die starken Hemmnisse des Ringens um die Entscheidung gewährt der telephonische Bericht des Gruppenkommandanten, Obstlt. Duric, an das 6. JDRmdo. vom 6. Juni, 7.30 Uhr früh:

„Nach den Erfahrungen des gestrigen Tages, nach eigener Rekognoszierung und nach den Meldungen der Bataillonskommandanten beurteile ich die Situation für den Angriff folgend: Die Stellungen am Mt. Castलगomberto und am Mt. Meletta flankieren sich gegenseitig derart, daß ein Vorgehen gegen den einen, wenn nicht der andere niedergekämpft wird, mit riesigen Verlusten verbunden wäre, bei Flanken- und Rückenfeuer. Die Stellungen selbst im Terrain sind derart stark, das Angriffsgelände ist für den Verteidiger derart günstig, daß ohne vollständige Niederkämpfung und Zerstörung dieser Stellungen selbst der schneidigste Infanterieangriff keine Aussicht auf Erfolg hat. Ausführbar scheint der Angriff mit unseren artilleristischen Mitteln nur über die Felskuppe östlich 1559, wo ich sechs Kompagnien bh. 2¹ eingesetzt habe. Diese Kompagnien hätten vielleicht gestern reussiert und Mt. Meletta genommen, wenn sie nicht durch eigenes Artilleriefeuer starke Verluste erlitten hätten. Gerade zum Sturm formiert, fielen zwei 30er in unmittelbarer Nähe ein; zwei 15er-Ausschläge habe ich in dieser Abteilung beobachtet, und mehrere sonstige Treffer der eigenen Artillerie meldet mir der Kommandant dieser Gruppe, Sptm. Glogovac. Dadurch sind die Kompagnien stark erschüttert worden. Dazu kam noch, daß — während sich die einzelnen Abteilungen in der allernächsten Distanz des feindlichen Grabens befanden — einige Kurzschüsse der eigenen Artillerie sie trafen, wie mir heute Sptm. Glogovac meldete. Die feindlichen Flankierungsanlagen und Gräben waren beim Sturme vollständig intakt. Wenn die Artillerie gut vorarbeitet und präzise schießt, so kann der Sturm gelingen. Da aber die beiden Bataillone 27 nicht mitwirken können, ist es mir notwendig, daß eine intakte Gruppe dem Sptm. Glogovac folgt, um Gegenangriffe abzuwehren und die notwendigen weiteren Aktionen nach Süd und Nord durchzuführen. Da aber die eigene Artillerie die feindliche Artillerie, wie sie das gestern gezeigt hat, nicht niederhalten kann, muß man sich nach der Einnahme der Stellung auf riesige Verluste gefaßt machen und auf die Möglichkeit eines Rückschlages. Ich halte die artilleristischen Mittel für diese Aufgabe für völlig unzureichend. Gegenwärtig stehen noch zur Verfügung zwei Kompagnien der Brigadereferve, d. i. das halbe IV/27, das bei meinem Standpunkte östlich Mga. Sapeur steht, doch riesig stark herabgekommen ist.“

Richtung Nord scheinbar feindliches Artilleriefeuer gegen rechten Flügel Haller und gegen II/27. Möglich aber auch eigene Mörser.“ Bedauerlicherweise handelte es sich tatsächlich um eigenes Mörserfeuer.

¹ Den vier Kompagnien von III/bh. 2 waren gegen Abend noch zwei Kompagnien des IV/bh. 2 gefolgt.